



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sukkot - Das jüdische Laubhüttenfest

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Festtagsbräuche aus aller Welt: Das jüdische Laubhüttenfest

M1: Was ist das jüdische Sukkot?



Eine Laubhütte von innen – Bildquelle: <http://de.wikipedia.org>

Unter dem Namen *Sukkot* ist das jüdische *Laubhüttenfest* bekannt, welches neben Pessach und Schawuot zu den *drei Pilgerfesten* im Judentum zählt. Übersetzt heißt der Begriff „*Sukkot*“ aus dem Hebräischen „*Hütten*“, davon abgeleitet stammt der Name *Laubhüttenfest*. Dieses soll an die *Wüstenwanderung* erinnern und wird zugleich als *Erntefest* gefeiert.

Traditionell wird Sukkot *sieben bzw. acht Tage* lang begangen. Das jüdische Laubhüttenfest findet jährlich im Herbst statt und zählt somit zu den *jahreszeitlichen Festen*. Es ist Brauch, eine *Laubhütte aus Zweigen und Laub* sowie einen *besonderen Feststrauß* herzurichten.

In der Laubhütte wird traditionell gebetet und mit der Familie gespeist. Den Feststrauß, welcher mit ganz bestimmten Zweigen gebunden werden soll, nehmen die Gläubigen mit zum festlichen Gottesdienst in die Synagogen.

Sukkot ist ein *Freudenfest* im Judentum. Mit dem Bau der Laubhütten sollen sich die Gläubigen verinnerlichen, dass die *materiellen Dinge in der Welt nicht so verlässlich sind, wie Gott es ist*. Dahinter steckt die Vorstellung von einem stets anwesenden Gott, der für sein Volk da ist und es in allen Lebenslagen begleitet. Alles Materielle hingegen kann vergehen und ist somit nicht dauerhaft. Sich darüber bewusst zu sein, soll in Form des Laubhüttenfestes den *jüdischen Glauben* stärken.



Mittelalterlicher Holzstich einer Laubhütte

M4: Wie wird das jüdische Sukkot gefeiert?

Der *Herbst* ist eine ganz besondere Zeit für die Juden – ihr Laubhüttenfest und Erntefest beginnt. Das als zwei Feste in einem gefeierte Sukkot ist ein wichtiger Anlass für die Juden, um ihren *Glauben* zu festigen und sich an ihren *Ursprung* zu erinnern. *Hütte und Strauß* stehen symbolisch für das religiöse Fest und zeugen von der inhaltlichen Bedeutung des Festes: zum einen in Form des *Wallfahrtsfests zum Gedenken an den Auszug aus Ägypten des Volks Israels* und die damit verbundene Wanderung durch die Wüste, welche Ausdruck der engen *Verbundenheit Gottes mit Israel* ist; zum anderen als *Erntedankfest im Anschluss des Erntejahres*, welches bereits zur Zeit des Tempels in Form von *Opfergaben des pilgernden Volkes* in Jerusalem stattgefunden hat.



Eine Tora-Schriftrolle – Bildquelle:
<http://de.wikipedia.org>

Somit ist Sukkot ein *Freuden- und Danksagungsfest* und wird dementsprechend von den Gläubigen zelebriert. Im so genannten *Festkalender des Deuteronomiums* steht, dass besonders Arme und sozial Ausgestoßene auch ohne Erntegaben an der Freude teilhaben sollen und ihren Herrn feiern können.

Die bereits erwähnte Laubhütte jeder jüdischen Familie dient als *Ort des Gebets*, des *gemeinsamen Speisens*, des *Empfangens der Gäste* und *gemeinschaftlichen Feierns*. Ebenso ist die so genannte „Sukka“ *Zeichen für Vergängliches* und erinnert die Juden an die *elementaren Dinge* des Lebens. Es geht dabei darum, sich über die *Belanglosigkeit* einiger Besitztümer und demgegenüber der *Erkenntnis*, auf Gott gänzlich und jederzeit *vertrauen* zu können, bewusst zu sein.

Die aus *vier vorgegebenen Pflanzenarten* gebundenen Sträuße bringen die jüdischen Gläubigen zum *Gottesdienst in die Synagoge*. Mit diesen Sinnbildern für die Fruchtbarkeit als *Gabe Gottes* findet ebenfalls eine *Prozession* statt. Ferner wird das Schütteln der Sträuße während des Gottesdienstes im familiären Kreis beim täglichen Gebet wiederholt. Auch die Prozession ist Teil jedes Besuchs in der Synagoge während Sukkot und betont den besonderen Rang früherer *Bräuche* des Judentums im Tempel.



Der siebte Tag von Sukkot wird als *eigener Feiertag* angesehen. Der so genannte *Hoschana rabba*, Tag des Gerichts, fordert die Gläubigen ebenso zum *Studieren der Tora* auf wie zur *Bitte an Gott* für ein gutes neues Jahr mit reichhaltiger Ernte. Eine weitere Besonderheit am siebten Tag ist die *Prozession*, die am Hoschana rabba in feierlicher Zeremonie gleich *siebenmal* verrichtet wird und die Gläubigen von allem Übel befreien soll.

Den achten Tag, *Schemini Azeret*, begehen gläubige Juden als *Abschlussfest*. Nach einem letzten *Gebet* in der Laubhütte nehmen die Gläubigen für dieses Jahr *Abschied* von dieser. In der *Synagoge* wird im gemeinsamen Gebet um ausreichend Regen für einen fruchtbaren Boden ersucht.

In manchen jüdischen Gemeinden gibt es einen zusätzlichen *neunten Tag* des Sukkot-Festes. *Simchat Tora* (Gesetzesfreude) ist ein *eigenständiges Fest*, sich in besonderer Weise an den *Worten der Tora als Geschenk Gottes* zu erfreuen. An diesem Tag wird das Ende des *fünftens Buches Mose* vorgelesen, um erneut mit dem Anfang des *ersten Buches* zu beginnen. Auch die *Kinder* nehmen singend und mit einem *Fähnchenzug* an dem Freudenfest teil. Auf ihren Fahnen steht deutlich die Botschaft des Simchat Tora: „*Jubelt und jauchzet am Fest der Freude über die Tora!*“ Zudem erfährt die Tora *höchste Ehre*, indem die heilige Schriftrolle von Männern der Gemeinde in feierlichen Umzügen durch die Synagoge getragen wird.



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Sukkot - Das jüdische Laubhüttenfest

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

